



# Geld ist nicht alles

Doris Palz, Österreich-Chefin von Great Place to Work, erläutert den tiefgreifenden Wertewandel in der Arbeitswelt.

... Von Britta Biron

WIEN. Ein hohes Gehalt und gute Aufstiegschancen – diese beiden Faktoren spielen in der Arbeitswelt zwar immer noch eine Rolle, reichen aber längst nicht mehr aus, um als Arbeitgeber attraktiv zu sein. Zunehmend erkennen die Betriebe, dass sie ihrer Belegschaft mehr bieten müssen.

„Bei den Mitarbeitern ist eine steigende Sensibilität zu beobachten, was die Investition der eigenen Lebenszeit betrifft. Die eigene Tätigkeit soll über das Geldverdienen hinaus einen Sinn haben und einen Mehrwert für andere Menschen bringen“, sagt Doris Palz, Geschäftsführerin von Great Place to Work in Österreich.

## Internationaler Trend

Das internationale Forschungs- und Beratungsinstitut wurde durch eine Initiative der Europä-

## Neue Werte

Kompetente, engagierte und loyale Mitarbeiter lassen sich nicht kaufen; attraktive Arbeitgeber müssen deutlich mehr als nur ein gutes Gehalt bieten.

ischen Kommission 2002 in den damaligen 15 EU-Staaten eingeführt. Mittlerweile berät und unterstützt es in mehr als 55 Ländern weltweit Unternehmen dabei, die Beziehung zu ihrer Belegschaft sowie die Arbeitsbedingungen zu optimieren.

Vor Kurzem wurden in Athen die besten Arbeitgeber Europas gekürt. Großbritannien ist – wie schon im Vorjahr – mit 34 Unternehmen vertreten, und auch skandinavische Betriebe, die seit Langem auf flache Hierarchien setzen, schneiden überdurchschnittlich gut ab.

Aus Österreich haben es immerhin acht Betriebe – vor allem Niederlassungen internationaler Firmen – in das europäische Besten-Ranking geschafft.

Dass rein rot-weiß-rote Unternehmen noch eher spärlich vertreten sind, liegt einerseits an der Größe des Landes und der daher niedrigeren Zahl teilnehmender Firmen, aber natürlich

auch an den Mitarbeiterbewertungen. Erfreulich sei aber, dass heimische Unternehmen zunehmend die steigende Wichtigkeit von Employer Branding erkennen und entsprechende Maßnahmen setzen.

## Viele Pluspunkte

Welche positiven Effekte das nach sich zieht, zeigt die aktuelle Benchmarkstudie. 88% der Mitarbeiter sind stolz auf ihre Arbeit und ihre Arbeitgeber, 85% empfehlen ihren Arbeitgeber jobsuchenden Freunden, und 92% rühnen in ihrem Umfeld auch für Produkte und Dienstleistungen ihres Unternehmens aktiv und freiwillig die Werbetrommel. Wer bei einem Great Place to Work arbeitet, ist auch seltener krank, nämlich nur sieben Tage pro Jahr gegenüber dem österreichischen Durchschnitt von 12,5 Tagen.

Auch wirtschaftlich schneiden Great Place to Work-Betriebe

83%

## Freude am Job

Der Anteil jener Mitarbeiter, die eigenen Angaben zufolge gern zur Arbeit gehen, liegt in den „Great Places to Work“ bei 83%, in anderen Unternehmen nur bei 63%.